

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 62, Nummer 10

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 62, 10: 21–25 (1988)

ISSN 0373-7568

Manuskripteingang am 2. 11. 1988

Erschienen am 21. 12. 1988

Kurze Originalmitteilungen

Für die DDR neue oder seltene Myriapoden (Diplopoda, Chilopoda)

New or rare Myriapoda (Diplopoda, Chilopoda) from the GDR

Von KARIN VOIGTLÄNDER

Das Gebiet der DDR wurde in Hinblick auf die Myriapoden seit VERHOEFF und SCHUBART faunistisch so gut wie nicht bearbeitet. Es existieren nur wenige neuere, ökologisch ausgerichtete Arbeiten, in denen insbesondere die Diplopoden Berücksichtigung finden (z. B. DUNGER 1966, RICHTER 1967, SEIFERT 1968, DUNGER und STEINMETZGER 1981). Die Durchsicht vorhandenen undeterminierten Sammlungsmaterials, wie es im Staatlichen Museum für Naturkunde Görlitz seit ca. 30 Jahren zusammengetragen wurde, sowie eigene Aufsammlungen erbrachten daher einige für die DDR neue bzw. hier seltene Arten. Mit weiteren Meldungen von Erstfunden für das Gebiet ist zu rechnen.

Die Überprüfung der Chilopoden-Arten übernahmen freundlicherweise die Herren Dr. E. H. Eason (England) und Prof. Dr. A. Minelli (Italien). Dafür sei ihnen herzlich gedankt.

Cryptops anomalans Newport, 1844

Das Verbreitungsgebiet dieser wärmeliebenden, mediterranen Art erstreckt sich von der UdSSR über Bulgarien, Rumänien, Ungarn, xerotherme Gebiete der Slowakei, Österreich, Schweiz, Belgien, Frankreich, Griechenland, Spanien, Italien bis Sizilien, Sardinien und Tunesien. In England gilt sie als eingeschleppt (EASON 1964).

Für die DDR ist *C. anomalans* bisher nur aus einem Gewächshaus nachgewiesen (EICHLER 1952) und scheint hier nicht heimisch zu sein. Der Fund eines einzelnen Männchens in einem Park in Gera (Park der Opfer des Faschismus, 6. 7. 1985, leg. J. Hensel) dürfte auf Einschleppung der Tiere eventuell mit ausländischem Pflanzgut beruhen. Ob sich am Fundort eine stabile Population herausgebildet hat, konnte nicht nachgewiesen werden.

Henia vesuviana (Newport, 1844)

Auch diese Art ist neu für die DDR. *H. vesuviana* ist im südlichen Zentraleuropa, auf der Iberischen Halbinsel, in der Mittelmeerregion und Nordafrika weit verbreitet. Sie erreicht ihre Nordgrenze entlang der Linie Ungarn – Normandie, scheint sich aber weiter auszuweiten (KEAY, briefl.). Ein Nachweis (JEEKELE 1977) existiert für das Küstengebiet Hollands (Domburg). Ob die Art in England heimisch oder eingeschleppt ist, ist nach EASON (1964) unklar. Sie besiedelte in Südengland ebenfalls nur Küstenregionen und ist haupt-

sächlich auf Ödland, in Gärten, offenen Waldabschnitten und Gebüsch anzutreffen (KEAY 1984). In Ontario und auf der östlichen Niagara-Halbinsel ist sie aus Gewächshäusern (KEVAN 1983) und von Rochester, New York, von einem Friedhof (CRABILL 1955) bekannt.

Der hiesige Fundort eines Männchens und eines Weibchens (14. 5. und 21. 10. 1986, leg. U. Herr) befindet sich in der Leipziger Innenstadt. Eine wärmebegünstigte Grünfläche, wie es das Auftreten der Pflanzenarten *Cichorium intybus*, *Hordeum murinum*, *Sisymbrium loeselii* oder auch *Sisymbrium altissimum* anzeigt, kommt hier den Ansprüchen der mediterranen Art *H. vesuviana* entgegen und ermöglichte die Ansiedlung. Die Art ist aber auch in der Lage, relativ rauhe klimatische Bedingungen zu überstehen, wie aus dem Vorkommen einer stabilen Population in Rochester deutlich wird (KEAY, briefl. nach Mitteilung von CRABILL).

Da die Untersuchungsfläche in Leipzig von Grünanlagen umgeben ist, die mit Kulturen aus Gewächshäusern bepflanzt sind, darf eine Einschleppung der Art auf diese Weise als sicher angenommen werden.

Strigamia crassipes (C. L. Koch, 1835)

St. crassipes ist nach VERHOEFF (1934) eine westliche Art, deren Verbreitungsgebiet sich jedoch nach Osten bis Polen, der CSSR, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien erstreckt.

Die wenigen Meldungen aus dem Gebiet der DDR – Mittleres Saaletal (SEIFERT 1953), Westsachsen (BÜTTNER 1963), Hakeiwald im Nordharzvorland (VOIGTLÄNDER 1983) – sind auf den geringen Bearbeitungsstand der Chilopoden überhaupt, nicht aber auf das tatsächliche Fehlen der Art zurückzuführen. Den genannten Meldungen können nunmehr zwei weitere hinzugefügt werden. Ein Männchen wurde im Bereich eines früher beweideten, südexponierten Hanges mit Halbtrockenrasen östlich von Herrenschwende, Kr. Sommerda, mittels Formalin-Bodeneinsatzfallen gefangen (11. 10. bis 25. 10. 1983, leg. H. Grimm). Im NSG Leutratatal wurde an einem südexponierten Hang im Onobrychido-Brometum auf Kalkton-Rendzina aus Muschelkalk-Schuttdecke über Röt ein Männchen (3. 5. 1973, leg. W. Dunger) und ein Weibchen (10. 4. 1973, leg. H.-U. Peter) nachgewiesen. Die Fänge in den Wiesenflächen ordnen sich gut in das bisher bekannte ökologische Bild der Art ein. Die Mehrzahl der Autoren nennt *St. crassipes* von Halbtrockenrasen bzw. wärmeliebenden Waldgesellschaften (z. B. KARAFIAT 1970, ALBERT 1978, BECKER 1982). Nach EASON (1964) kommt die Art sowohl im Wald als auch Grasland vor.

Lithobius lapadensis Verhoeff, 1900

Diese von VERHOEFF (1900) aus Dalmatien (Halbinsel Lapad) beschriebene Art war bisher nur aus der CSSR bekannt (DOBRORUKA 1956). Nunmehr kann sie erstmals auch für die DDR gemeldet werden. Der Fundort zweier Männchen liegt südlich Luckau im NSG Bergen-Weißacker-Moor (18. 9. 1973 und 29. 8. 1973, leg. H. Hiebsch). Die ökologischen Ansprüche der Art sind weitgehend unbekannt. DOBRORUKA (1956) fand sie in der Mohelno-Serpentinsteppe, einem sehr warmen und trockenen Standort, Hiebsch dagegen in einem *Molinia*- bzw. *Calluna*-Bestand des NSG.

Lithobius austriacus (Verhoeff, 1937)

Die Art wurde 1937 von VERHOEFF vom Türkenloch in Österreich beschrieben. Sie ist weiterhin bekannt aus Jugoslawien, Ungarn, der CSSR und Polen.

Die Vorkommen in Böhmen (FOLKMANOVA 1945, 1947; BOREK 1969) ließen erwarten, daß *L. austriacus* auch in der DDR in der angrenzenden Oberlausitz anzutreffen sein dürfte. Die Art wurde hier tatsächlich 1958 von H. Hilse (vgl. DUNGER 1967) auf Haldengelände der Braunkohlengrube „Olba“ nordöstlich von Bautzen gefunden. Das war bisher der einzige Nachweis dieser südöstlichen Art aus der DDR. Dieser Meldung können jetzt zwei weitere hinzugefügt werden. Im Rahmen forstökologischer Untersuchungen in Deutsch

Paulsdorf, Kr. Görlitz (Oberlausitz) gelang der Nachweis der Art in 44 Exemplaren (6 Männchen, 32 Weibchen und 6 Juvenile). Damit war *L. austriacus* hier nach *L. mutabilis* die zweithäufigste Chilopoden-Art. Die Untersuchungsfläche (s. DUNGER 1987) mit Gesteinsverwitterungsboden auf Biotit-Granodiorit wird östlich und westlich von Bachläufen, nördlich von einer Weide und südlich von Acker begrenzt. Sie trägt ein ursprünglich reiches Carpineto-Quercetum, das sekundär als Bauern-Plenterwald genutzt und stark degradiert wurde. Hasel (*Corylus avellana*) ist vorherrschend. Der Waldrand zeigt unter Stieleichen (*Quercus robur*) und einigen Fichten Vergrasung und Aushagerung. Proben (Formalin-Bodeneinsatzfallen) an verschiedenen Stellen des Wäldchens ergaben, daß Waldrand und -mitte gegenüber der feuchteren Untersuchungsstelle Bachrand deutlich bevorzugt besiedelt wurden. Eine Konzentration zu einer bestimmten Jahreszeit war nicht feststellbar.

Unter dem bisher determinierten Chilopoden-Material aus Untersuchungen einer Rasen-Wald-Catena des NSG Leutratal bei Jena (vgl. DUNGER und STEINMETZGER 1981) befand sich ein Männchen von *L. austriacus* (14. 9. 1971, leg. Dungen) in Fallenfängen im südlich exponierten Epipactis-Seslerietum auf erodierter Fels-Rendzina über anstehendem Muschelkalk. Dieser Fund stellt den bisher westlichsten Nachweis der Art dar.

Ommatoiulus vilmensis (Jawłowski, 1925)

Diese osteuropäische Art wurde 1925 von Jawłowski aus der Umgebung von Wilna (Polen) beschrieben. Sie hat ihren Verbreitungsschwerpunkt im polnischen Tiefland. Südlich erstreckt sich ihr Areal bis ungefähr zum 51. Breitengrad n. Br. (hier reihen sich auch die unten genannten Funde ein), westlich reicht es bis in das Gebiet der DDR (Mark Brandenburg).

O. vilmensis wurde vom Gebiet der DDR nur mit wenigen Funden nachgewiesen. Alle Erwähnungen stammen von SCHUBART (1933, 1934, 1957). Der bisher südlichste Fund war im Spreewald (Freiwalde bei Lübben). Seither erfolgten keine weiteren Meldungen. Erst die Durchsicht umfangreichen Sammlungsmaterials des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz erbrachte einen neuerlichen Nachweis: NSG Zeißholzer Moor bei Dubring, Kr. Hoyerswerda. Dies ist nunmehr der südlichste Fundpunkt im Gebiet der DDR. Die Art konnte in Aufsammlungen (Bodeneinsatzfallen mit 4prozentigem Formalin) von H. Hiebsch, die sich von Mai bis November 1973 erstreckten, in den Monaten Juni (3 Männchen, 3 Weibchen) und Juli (8 Männchen, 3 Weibchen) nachgewiesen werden. Andere gleichzeitig untersuchte Moore dieser Gegend wiesen keine Vorkommen auf. 1986 im Zeißholzer Moor durch die Autorin ebenfalls mittels Bodeneinsatzfallen durchgeführte Aufsammlungen bestätigten das Vorkommen. Auch diese Funde (2 Männchen) fielen in die Monate Juni und Juli. Die Aktivitätszeit dürfte demnach mit einiger Sicherheit, wie auch bei *Ommatoiulus sabulosus*, auf die Sommermonate beschränkt sein. SCHUBART (1957) fand *O. vilmensis* ebenfalls nur in den Monaten Mai bis Juli, führt dies aber auf die Sammeltätigkeit nur zu dieser Zeit zurück.

Fast alle bisherigen Angaben weisen *O. vilmensis* als feuchtigkeitsliebende Art aus (SCHUBART 1933 und 1957, JAWŁOWSKI 1925, LOKSHINA 1964), die besonders Erlenbruchwälder und Moore bevorzugt. Meldungen aus anderen Waldtypen sind selten (DZIADOSZ 1966, RUBCOVA 1967). Im NSG Zeißholzer Moor kam die Art wie erwartet im *Sphagnum*-Teil des Moores, auf Feuchtwiesen und in einem feuchten Espengebüsch vor, aber auch in einem trockeneren Kiefern-Birken-Wald in unmittelbarer Nähe des Zentralteiles des Moores.

Zusammenfassung

Die Durchsicht undeterminierten Sammlungsmaterials des Staatlichen Museums für Naturkunde Görlitz erbrachte einige interessante faunistische Nachweise für das Gebiet der DDR. *Cryptops anomalans*, *Henia vesubiana* und *Lithobius lapadensis* können erstmals für die DDR gemeldet werden. *Lithobius austriacus*, *Strigamia crassipes* und *Ommatoiulus vilmensis* stellen im Gebiet zwar schon bekannte, aber sehr seltene bzw. selten

gefundene Myriapoden-Arten dar. Gesamtverbreitung, Habitat und ökologische Ansprüche der Arten werden kurz dargelegt.

Summary

The examination of undetermined material of the collection of the Staatliches Museum für Naturkunde Görlitz resulted in some interesting records. *Cryptops anomalans*, *Henia vesuviana* and *Lithobius lapadensis* are new for the GDR. *Lithobius austriacus*, *Strigamia crassipes* and *Ommatoiulus virens* are known from the GDR, but they are very seldom recorded. Some remarks are given on the species' area, the habitats and the ecological requirements.

Literatur

- ALBERT, A. M. (1987): Bodenfallenfänge von Chilopoden in Wuppertaler Wäldern. — Jahresber. Naturw. Ver. Wuppertal 31: 41–45
- BECKER, J. (1982): Hundertfüßler (Chilopoda) des Bausenbergs und der östlichen Eifel. — Decheniana-Beihefte 27: 76–86
- BOREK, V. (1969): Fund eines Gynadomorphs von *Monotarsobius austriacus* Verhoeff, 1937. — Acta Mus. Reginae, Hradec Králové, Ser. A, 10: 33–34
- BÜTTNER, K. (1963): Beitrag zur Kenntnis der Verbreitung der Diplopoden, Symphylen und Chilopoden in Westsachsen. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 38, 4: 1–7
- CRABILL, R. E. (1955): Report of Another European Chilopod in Eastern North America (Chilopoda: Geophilomorpha). — Entomological News 66, 9: 248–249
- DOBROUKA, L. (1956): O některých zajímavých Lithobiidech (Chilopoda) z Mohelenské stepi. — Ochrana Přírody 11: 271–272
- DUNGER, W. (1966): Myriopoden-Beobachtungen in der Oberlausitz. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 41, 15: 39–44
- (1967): Studien an der Myriopodenfauna Sachsens. — II. Ent. Sympos. Opava: 105–113
- DUNGER, W. (1987): Zur Einwirkung von Kahlschlag, Grundwasserabsenkung und forstlicher Haldenrekultivierung auf die Boden-Makrofauna, insbesondere Regenwürmer. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 60, 1: 29–42
- & K. STEINMETZGER (1981): Ökologische Untersuchungen an Diplopoden einer Rasen-Wald-Catena im Thüringer Kalkgebiet. — Zool. Jb. Syst. 108: 519–553
- DZIADOSZ, C. (1966): Materiały do znajomości rozmieszczenia krocionogów (Diplopoda) w Polsce. — Fragmenta Faunistica 13, 1: 1–32
- EASON, E. H. (1964): Centipedes of the British Isles. — Frederick Warne & Co, London, 294 S.
- EICHLER, W. D. (1952): Die Tierwelt der Gewächshäuser. — Akad. Verlagsges. Leipzig, 93 S.
- FOLKMANOVA, B. (1943): O některých zajímavých stonožkách ze zátopového území berounské přehrady. — Entomologické listy 8: 120–129
- (1947): Přispěvky k poznání rodu *Monotarsobius* Verh. v Čechách. — Věst. Čs. zool. spol. 11: 105–112
- HILSE, H. (1958): Beitrag zur Limnologie und Fauna der „Olba“. — Diplomarbeit Zool. Inst. Dresden
- JAWLOWSKY, H. (1925): Zwei neue Diplopoden aus der Umgebung von Wilna. — Ann. zool. Mus. pol. Hist. nat. Warszawa 4, 4: 309–313
- JEEKEL, C. A. W. (1977): Voorlopige atlas van de verspreiding der Nederlandse duizendpoten (Chilopoda). — Verslagen en Technische Gegevens (Univ. Amsterdam) 13: 1–55
- KARAFIAT, H. (1970): Die Tiergemeinschaften in den oberen Bodenschichten schutzwürdiger Pflanzengesellschaften des Darmstädter Flußsandgebietes. — Inst. f. Naturschutz, Darmstadt 9, 4: 1–128
- KEY, A. N. (1984): Some notes on *Chaetechelyne vesuviana* (Newport). — Bulletin of the British Myriapod Group 2: 24–33
- KEVAN, D. K. McE. (1983): A Preliminary survey of known and potentially Canadian and Alaskan centipedes (Chilopoda). — Canadian Journ. of Zool. 61, 12: 2938–2955
- LOKSHINA, I. E. (1964): Die Diplopoden in den Waldböden der Belovežskaja Pušča. (russ., dtsh. Zsfass.) — Pedobiologia 4: 299–309
- RICHTER, H. (1967): Zur Diplopodenfauna des Osterzgebirges. Faunistisch-ökologische und morphologisch-biologische Untersuchungen in vier Blockhaldenbiotopen. — Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 42, 4: 1–62
- RUBCOVA, Z. I. (1967): Über Myriapoden in verschiedenen Typen von Kiefernwäldern im westlichen Teil der Belorussischen Sowjetrepublik. — Pedobiologia 7: 42–54

- SCHUBART, O. (1933): Zur Oekologie der uferbewohnenden Diplopoden unserer norddeutschen Seen. — Sitz. ber. Ges. Naturforsch Freunde Berlin: 92—101
- (1934): Tausendfüßler oder Myriapoda. I. Diplopoda. — In DAHL, F.: Die Tierwelt Deutschlands 28, Gustav Fischer Jena, 318 S.
- (1957): Die Diplopoden der Mark Brandenburg. — Mitt. Zool. Mus. Berlin 33, 1: 1—94
- SEIFERT, G. (1953): Beiträge zur Kenntnis der Myriapodenfauna des mittleren Saaletals. — Diplomarbeit FSU Jena, 52 S.
- (1968): Die Diplopoden des Mittleren Saaletals. — Entomol. Z. 78, 22: 249—260
- VERHOEFF, K. W. (1900): Lithobiiden aus Bosnien, Herzegowina und Dalmatien. (Beiträge zur Kenntnis paläarktischer Myriapoden, 15). — Berliner Entomol. Z. 45: 153—179
- (1934): Chilopoda. In BROHMER, EHRMANN, ULMER: Die Tierwelt Mitteleuropas. II. Bd. 4. Lfg., Quelle und Meyer, S. 91—117
- (1937): Chilopoden-Studien. Zur Kenntnis der Lithobiiden. — Arch. Naturg. N. F. 6, 2: 171—257
- VOIGTLÄNDER, K. (1983): Chilopoden aus Fallenfängen im Waldgebiet Hakel, nordöstliches Harzvorland der DDR. — Hercynia N. F., Leipzig 20, 1: 117—123

Anschrift der Verfasserin:

Dr. Karin Voigtländer

Staatliches Museum für Naturkunde Görlitz — Forschungsstelle —

Am Museum 1, PSF 425

Görlitz

DDR — 8900

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [62](#)

Autor(en)/Author(s): Voigtländer Karin

Artikel/Article: [Für die DDR neue oder seltene Myriapoden \(Diplopoda, Chilopoda\) 21-25](#)